

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 10. Februar 1970

5. Jahrgang Nr. 35 (1 069)

Preis
2 Kopieken

Winter auf den Farmen

Die entscheidende Zeit der Stallhaltung des Viehs, die von den Viehzüchtern eine große Anstrengung aller Kräfte, eine sachkundige Nutzung aller Möglichkeiten zur vollen Erhaltung des Viehbestandes, des Wachstums seiner Produktivität und Wohlfühlens verlangt, ist im Gange. Die Winterperiode ist für die Kollektive der Sowchos- und Kolchosfarmen, für die Mitarbeiter der lokalen Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe, die für Erfüllung der Pläne der Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch, Wolle und anderen tierischen Erzeugnissen, des Wachstums des Viehbestandes verantwortlich sind, jedesmal eine ernste Prüfung.

Die meisten Wirtschaften Kasachstans begannen die Stallhaltung mit genügendem Futtermittel für das Vieh. Es wurden Millionen Zentner mehr Heu vorrätig gemacht als im Vorjahr. Den größten Teil von ihm hatte man rechtzeitig zu den Farmen transportiert. Im Vergleich zu 1968 wurde im Vorjahr fast zweimal mehr Silage guter Qualität beschafft. Das ist in der erfolgreichen Durchführung der Viehwinterweidung die Hauptsache. Von großer Wichtigkeit ist auch die Komplettierung der Farmen mit qualifizierten Kadern, die Mechanisierung und Elektrifizierung der arbeitsaufwendigen Prozesse.

Wie man in der Republikreinigung „asselchosteknika“ berichtet, wurden in den letzten drei Jahren von den spezialisierten Montageorganisationen, die in allen Gebieten arbeiten, über zweihunderttausend Viehfarmen durchgängig mechanisiert. Außerdem wurde eine bedeutende Anzahl von Rindern, Schafen, Schweinen und Geflügelbetrieben in den Kolchos und Sowchos selbst mechanisiert.

Viele Wirtschaften des Rayons Katschir, Gebiet Pawlodar, führen die Viehwinterweidung organisiert durch. Die Farmarbeiter des Kirow-Kolchos sind bestrebt, die Erfolge des vergangenen Jahres, als sie die staatlichen Verkaufspläne an Fleisch, Milch, Wolle überboten und ihre Gesamtproduktion senkten, zu verankern. Auf der Kuhfarm, wo die Brigade D. Nasarenko arbeitet,

ist die Viehpflege gut organisiert. Die Bestmalerin Lena Roth behauptet im Kolchos den Vorrang. Im Vorjahr molk sie etwa 2500 Kilo Milch je Kuh. Im Jubiläumsjahr will sie die 3000-Kilo-Milchmenge erreichen. Dieses Ziel streben auch die Melkerinnen O. Oil, M. Dolgich und andere an. Die Brigade Nasarenko überbietet auch die Aufgabe in der Gewichtszunahme bei der Viehmast. Zu diesen und anderen Erfolgen trägt der gute Zustand der Produktionsräume und der Mechanismen bei.

Der diesjährige Winter ist gelinder als der vorjährige, was die Arbeit der Farmarbeiter erleichtert. Das heißt aber nicht, daß man die Bemühungen in der Pflege und Unterhaltung des Viehs, das Ringen um den rationalen Futtermittelverbrauch abschwächen darf. Im Gebiet Alma-Ata hat die Initiative der Schafzüchter und Spezialisten des Sowchos „Djagrew“, die sich dafür einsetzen, alle Reserven in der Viehwinterweidung zu nutzen, weitgehende Unterstützung gefunden. Als Antwort auf ihre Initiative stellten sich die Schafherden des Sowchos „Kaskelenski“ das Ziel, 115 Lämmer je 100 Mutterschafe zu erhalten, 3,6 Kilo Wolle je Schaf zu scheren, das Vieh in höchster Wohlfühlbarkeit abzuliefern. Die Ergebnisse für Januar und die erste Februarhälfte sind in dieser Wirtschaft erfreulich — es gab keinen einzigen Schafstall.

Im Gebiet Alma-Ata, wie auch in anderen Gebieten, wird mehr als früher die intensive Winterweidung angewandt, die die Möglichkeit gibt, die Fleischproduktion in kurzer Frist zu vergrößern. Weit über die Grenzen des Sowchos „Raswul“ ist der Name des Viehpflegers Arthur Hofmann bekannt. Unlängst lieferte er an das Fleischkombinat 180 Ochsen ab, die alle höchsten Wohlfühlbarkeit wahren. Die größte Wichtigkeit nimmt eines Ochsen — erreichte 1 Kilo.

Aber nicht nur von den Schafherden, Viehpfleger, Melkerinnen hängen die hohen Erfolge der Arbeit in der Viehzucht ab. In den Wirtschaften der Republik sind etwa 9000 Zootechniker beschäftigt, deren Erfahrungen, Kenntnisse, Energie und Hartnäckigkeit in vielem den Erfolg der

wichtigen Sache mitbestimmen. Darin z. B., daß im Gebiet Ostkasachstan der Sowchos „Ubinski“ in der Fleischproduktion einer der besten ist, steckt ein großes Verdienst des Chefzootechnikers Iwan Faliko. Er und andere Zootechniker der Wirtschaft erzielen ein hohes Niveau der Viehzucht, eine genaue Befolgung der Forderungen der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen. Deshalb wird hier nicht viel, sondern auch billiges Fleisch produziert. Ein Zentner Schweinefleisch kommt der Wirtschaft auf 75 Rubel zu stehen, um 10 Rubel billiger, als im Plan vorgesehen wurde.

Einer der wichtigsten Viehzuchtweize ist die der Republik die Schafzucht. Dutzende Millionen Schafe befinden sich auf den Umtriebsweiden. Große Strecken von den Zentralgebieten der Sowchoso und der Kolchoso entfernt, arbeiten die Schafherden lüftungsvoll, bewahren die Herden vor Hunger, Krankheiten und oft auch vor Raubtieren. Aus allen Orten treffen Meldungen über Arbeitsgrößen der Schafzucht ein, die auf der Lenin-Wacht stehen. Aber sie sind nicht auf sich allein gestellt. Die Schafherden werden oft von fahrbaren Autoläden, Klubs, Universitäten der Kultur, Ärztestellen und Apotheken auf Rädern besucht. Über tausend Kraftwagen sind zu diesen Zwecken eingesetzt.

Je näher das Lenin-Jubiläum, desto breiter entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb der Viehzüchter. In der Erfüllung des Plans der Fleischproduktion sind die Kustanair voran. Die Nordkasachstan halten die Spitze in der Hebung der Milchlieferung an den Staat. In der Schafzucht haben die Schafzüchter der Wirtschaft des Gebiets Pawlodar die besten Ergebnisse erzielt, in der Schweinezucht — die des Gebiets Uralsk. Auf sie halten die Viehzüchter anderer Gebiete Kurs. Um das Niveau der Spitzenreiter zu erreichen, steht ihnen bevor, eine erfolgreiche Abschließung der Viehwinterweidung zu erzielen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um die Viehzuchtproduktion zu heben.

Die Kontrolle über den Futtermittelverbrauch, den zootechnischen Dienst verbessert, schneller die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik auf den Farmen einführend, werden die Wirtschaften die Entwicklung dieses wichtigen Zweiges der Sowchos- und Kolchosproduktion auf eine neue Stufe heben.

A. ROTMISTROWSKI,
Wirtschaftskomentator der „Freundschaft“

Erklärung der TASS

In letzter Zeit versuchen internationale imperialistische Kreise mit Hilfe der inneren Besessenen der Zypern, die Lage auf der Insel erneut zuzuspitzen, und hecken Pläne eines umfassenden Komplotts gegen den unabhängigen Staat Zypern aus. Die Tatsachen sprechen von der zunehmenden Aktivität der Terrororganisation „Nationale Front“ und anderer reaktionärer Kräfte, die mit dem griechischen Militärregime alliiert sind und im Dienste des aggressiven Nordatlantikklocks stehen. Sie treiben Propaganda für die sogenannte Enosis (Anschluß Zyperns an Griechenland), unter deren Deckmantel sie günstige Voraussetzungen dafür zu schaffen hoffen, die Insel in einen Kriegsaufmarschraum der NATO zu verwandeln, die Unabhängigkeit der Republik zu beseitigen, mit den demokratischen und patriotischen Kräften Zyperns abzurechnen und in diesem Lande nach griechischem Vorbild eine militärische Terrordiktatur zu errichten.

Zahlreichen Berichten in der zypriotischen und westlichen Presse zufolge werden auf der Insel illegale Waffen- und Munitionsdepots angelegt, es kommt immer häufiger zu Terrorakten gegen Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens des Landes, die für seine Unabhängigkeit eintreten, zu Überfällen auf die Vertreter der Staatsmacht, die Kampagne zur Einschüchterung der Bevölkerung wird verstärkt. Die Verschwörer sind bemüht, eine böswillige antikommunistische und sowjetfeindliche Propaganda zu entfachen. Sie stellen größtenteils die Friedenspolitik der Sowjetunion und anderer Freunde des zypriotischen Volkes in dessen Kampf für die Erhaltung der Unabhängigkeit. Es werden Pläne geschmiedet, mit führenden Repräsentanten des Landes und mit leitenden Funktionären der demokratischen Parteien und Organisationen kurzen Prozeß zu machen, und es werden Diversionen gebildet, um die gesamte Wirtschaft Zyperns zu desorganisieren.

Für die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes bedeuten die ausländischen Militärstützpunkte und die Truppen, die auf der Insel stationiert sind, eine schwere Gefahr und eine Quelle der ständigen Spannung auf Zypern. Ohne jeden Zweifel ist auch die Rolle fremde Einnischung ein in den führenden Kreisen der Sowjetunion wird nachdrücklich die Notwendigkeit unterstrichen, der Wählbarkeit gegen den zypriotischen Staat ein Ende zu bereiten, Zurückhaltung und Besonnenheit zu üben sowie die Souveränität und die Unabhängigkeit der Republik Zypern, eines gleichberechtigten Mitgliedlandes der UNO, zu respektieren.

den Lebensinteressen des zypriotischen Volkes — sowohl in Griechenland als auch der Türkei — sowie auf Kosten des Friedens und der Sicherheit im östlichen Mittelmeerraum militärisch zu lösen. Die Rolle Zyperns in den NATO-Plänen nimmt insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Aktivität des Nordatlantikklocks im Mittelmeerraum und im Nahen Osten zu, die die Spannung in diesem Raum anhebt und gegen die Interessen der friedliebenden Staaten gerichtet ist.

Die NATO-Agenten unternehmen Versuche, das normale Leben auf Zypern zu stören, die Verhandlungen zwischen Vertretern der zypriotischen Griechen und Türken über eine Friedensregelung zu vereiteln und den nationalen Hader auf der Insel zu entfachen; auf diese Weise hoffen sie, die Einheit der ant imperialistischen Kräfte des zypriotischen Volkes untergraben und einen Vorwand für die Einnischung der NATO in die Angelegenheiten des zypriotischen Staates und für die Beseitigung seiner Unabhängigkeit schaffen zu können.

Die Unterdrückung imperialistischer Kräfte stoßen aber bei Volk und Regierung der Republik Zypern, die fest entschlossen sind, die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Staates zu verteidigen, auf zunehmenden Widerstand. Die gerechte Sache der Zyprioten findet in der Welt Unterstützung. Wer Pläne für die Beseitigung des souveränen zypriotischen Staates und für den Sturz seiner rechtmäßigen Regierung schmiedet, läßt eine schwere Verantwortung für die möglichen Folgen dieser Handlungsweg, die den bekannten Zypern-Resolutionen des Sicherheitsrates zuwiderläuft und ernstliche Verwicklungen in diesem Raum verursachen kann, auf sich.

TASS ist ermächtigt, zu erklären, daß die gegenwärtige Entwicklung in und um Zypern in der Sowjetunion aufmerksam verfolgt wird. Die konsequente und prinzipienstarke Haltung der UdSSR in der Zypern-Frage ist wohlbekannt. Die Sowjetunion setzt sich entschieden für die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität der Republik Zypern, für die Auflösung der fremden Militärstützpunkte auf Zypern und für die friedliche Lösung der Zypern-Frage, ohne jede fremde Einnischung ein. In den führenden Kreisen der Sowjetunion wird nachdrücklich die Notwendigkeit unterstrichen, der Wählbarkeit gegen den zypriotischen Staat ein Ende zu bereiten, Zurückhaltung und Besonnenheit zu üben sowie die Souveränität und die Unabhängigkeit der Republik Zypern, eines gleichberechtigten Mitgliedlandes der UNO, zu respektieren.

Treffen von Frauen sozialistischer Länder

MOSKAU, (TASS). „Mit verständigem Stolz können wir sagen, daß die Befreiung der Frauen in der UdSSR und dann in den anderen sozialistischen Staaten zu einem inspirierenden Beispiel für die Frauen der ganzen Welt geworden ist.“ Das sagte die Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees Valentina Nikolajewa-Teschkowa, die am 17. Februar ein Symposium zum Thema „Lenin über die Rolle der Frau in der Gesellschaft und die Erfahrungen bei der Lösung der Frauenfrage in den sozialistischen Ländern“ in Moskau eröffnete. An diesem 5tägigen Treffen nehmen Delegationen aus Bulgarien, Ungarn, der DDR, der DRV, der Republik Südvietnam, Kuba, der KVR, der Mongolei, Polen, Rumänien, der UdSSR, der Tschechoslowakei und Jugoslawien sowie Delegationen der internationalen Demokratischen Frauenföderation und der Organisation für afroasiatische Völkereinklanglichkeit teil. Der Arbeit des Symposiums wohnt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften A. N. Schelepin bei.

Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU Alla Stachtschnikowa betonte im Referat, daß

der Sozialismus die Frauenfrage im Verlaufe der grundlegenden sozialökonomischen und politischen Umgestaltungen der Gesellschaft löst, wobei die Frau selbst an allen diesen Umgestaltungen aktiv teilnimmt. In der Sowjetunion hat die Frau das gleiche Recht auf Arbeit und gleiche Entlohnung entsprechend ihrem Beruf wie der Mann. Dieses Problem ist in den USA, Großbritannien, Japan und in anderen Ländern auch heute noch nicht gelöst.

Der Sozialismus gewährt der Frau das Recht auf Erholung, materielle Sicherung im Alter, bei Arbeitsunfähigkeit und Entbindung. Jetzt sieht die Frau eine überaus verschiedenartige qualifizierte und schöpferische Arbeit. Die Hälfte der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft der UdSSR sind Frauen. In der Familie, der wichtigsten Zelle der sozialistischen Gesellschaft, wird auch die Rolle der Frau nicht bagatelisiert. In der UdSSR ist ein Kindererziehungssystem geschaffen worden, durch das die Frau von zahlreichen körperlichen und nervlichen Belastungen befreit wird und mehr Freizeit für die Erziehung ihres Kulturpersonals und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit gewinnt. Der Staat sorgt für die Gesundheit von Mutter und Kind.

NEW YORK, (TASS). Vor seiner Abreise nach Genf sprach UNO-Generalsekretär U Thant auf einer Pressekonferenz, die zum größten Teil der Situation im Nahen Osten gewidmet war. Er bezeichnete die Lage als höchst gespannt und betonte, nur Sofortmaßnahmen könnten die Gefahr abwenden. U Thant stellte fest, daß die 1967 vereinbarte Feuerstellung endgültig gebrochen worden ist, besonders in der Südkanalzone, wo es dauernd zu militärischen Zusammenstößen kommt. In diesem Zusammenhang betonte U Thant positiv die Beratungen der vier ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates über eine Friedensregelung im Nahen Osten. Er verließ der Hoffnung Ausdruck, daß die vier Mächte eine Vereinbarung über die Feuerstellung treffen könnten, die die Regelung des Konflikts im Nahen Osten auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 beitragen könnte. U Thant sprach die Meinung aus, daß eine politische Beilegung der Krise im Nahen Osten immer noch möglich sei.

U Thant billigte den Vorschlag, eine gesamteuropäische Konferenz zu Fragen der Sicherheit in Europa einzuberufen. Er sprach seine Gewissheit aus, daß diese Konferenz früher oder später zustandekommt.

Der Heldentat des Sowjetvolkes gewidmet

ZELINOGRAD. (Eigenbericht). Hier fand eine theoretische Gebietskonferenz statt, die dem 25. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet war.

Der Leiter der Politabteilung des Gebietskriegskommissariats Genosse I. A. Chitrin referierte zum Thema „Welthistorische Heldentat des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg.“

Über den Beitrag der Zelinoграder zum Sieg erzählten den Konferenzteilnehmern die Kriegsveteranen: Professor der Zelinoграder Landwirtschaftlichen Hochschule W. F. Matusewitsch und der Mitarbeiter der Redaktion der Zeitung „Zelinoграdskaja prawda“, Schriftsteller A. F. Dubizki.

Der Konferenz wohnten Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Hochschullehrer, Partei- und Komsomolfunktionäre bei.



Die Arbeiter aus der Halle für Entkieslung des Aluminiumwerks von Pawlodar kämpfen ununterbrochen um einen störungsfreien Arbeitsprozeß ihrer Halle, dadurch sichern sie eine erfolgreiche Arbeit der Nachbarhalle. Beispielpendel arbeitet der Apparatelehrer auf der 5. Abteilung Edmund Andes.

Foto: D. Reinwalder

Auf wissenschaftlicher Grundlage

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG). Das Kollektiv des Titan-Magnesiumkombinats „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ hat die fünfjährige Aufgabe in der Hebung der Arbeitsproduktivität vorfristig erfüllt. Im Vergleich zum ersten Jahr des Planjahres hat die Arbeitsproduktivität um 90 Prozent zugenommen. Die Zahl der Arbeiter und Spezialisten des Betriebs hat sich gegenüber dem vorgesehenen Voranschlag um 680 Personen, im Vergleich zu ihrer Zahl zu Beginn des Planjahres — um 290 Personen verringert.

In der vereinten Magnesiumhalle wurde der Bestand des Abschmitts der Elektrolysenwanne verkleinert. Für die Schlosser, Elektriker, Montagearbeiter der Titanapparate und Laboranten wurden normierte Pläne aufgestellt. Im Ergebnis wurden 140 Personen für andere Arbeit freigestellt. In den Abteilungen wurden spezialisierte Brigaden für Reparatur von Ausrüstungen vom selben Typus organisiert. Sie haben die Arbeitszeit um Zweifache verkürzt, und die Sicherheit der Einrichtung in der Nutzung ist gestiegen. Die Arbeitsbedingungen der Metallurgen haben sich verbessert. In der Gichtabteilung der Halle Nr. 2 wurde die Kugelhöhe schallgedämpft. Zu diesem Zweck wurden in der Abteilung zur Bearbeitung des Titanschwamms die Bandförderer vakuumisiert.

Falsche Parolen Chinas

MOSKAU, (TASS). In China ist eine Lärmkampagne für die Einsparung von Kohle, Elektrizität, Metall, Getreide, Baumwolle, Arzneimitteln und anderen Materialien entfacht worden. Die Presse ruft die Bevölkerung auf, alles mit und allem zu sparen. Der Rundfunk empfiehlt den jungen Eheleuten, sich ein Beispiel an dem ehemaligen Soldaten Wu Scheng-schi zu nehmen, der seiner „nicht klassenbewußten Mutter“ verbot, für die Hochzeit ein Schwein zu schlachten und Reis zu verbrauchen, und seine Gäste mit Zitaten aus den Werken Mao Tse-tungs bewirtete. Im Lande existiert in Wirklichkeit eine Knappheit an Lebensmitteln, Brennstoff, Rohstoffen und an vielen Industriewaren. Die Sparaufrufe sind aber nicht von der Sorge um die Volkswirtschaft, sondern von offensichtlich militaristischen Zielen diktiert.

In den in Peking erscheinenden Zeitungen heißt es dieser Tage: „Die Einsparung einer jeden Münze, eines jeden Körnchens Reis, eines jeden Stückes Kohle, eines jeden Tropfens Speiseöl sind als konkrete Schritte der Durchsetzung des großen strategischen Kurses des Vorsitzenden Mao Tse-tung zur Vorbereitung auf Krieg und Not zu betrachten.“ Dieser Appell, mit sowjetfeindlichen Lügen gespeckt, wird tagtäglich von allen Propagandamedien verbreitet.

Im Zeichen der Vorbereitung auf einen Krieg stehen alle Maßnahmen der maoistischen Behörden. Von diesen Parolen sind auch die permanenten Säuberungen und Überprüfungen sowie die Appelle begleitet, „die Klassenfeinde zu zerschmettern“, nach dem Mao-Vokabular sind alle als „Klassenfeinde“ zu betrachten, die „gegen die Führungsrolle des Vorsitzenden Mao Tse-tung und seines Stellvertreters Lin Biao“ auftritten, die Anweisungen „von Mao ignorieren oder ihre Weisheit in Zweifel ziehen.“

Radio Peking behauptete beispielsweise, das traditionelle chinesische Frühlingsfest habe im Zeichen eines „hartnäckigen Klassenkampfes“ gestanden. Die Feinde sollen danach die „schädliche Idee“ verbreitet haben, daß man sich an Festtagen „ausruhen, gut essen, fröhlich sein muß.“ Einem Bericht der „Volkszeitung“ zufolge versuchten die subversiven Elemente aus dem Dorf, die Produktion durch das Gerüde zu sabotieren, daß man sich nach „einem ganzen Jahr Arbeit ausruhen darf“.

In China gibt es keinen Jahresurlaub, so daß die drei Tage des Frühlingsfestes von den Arbeitern benutzt wurden, um ihre Familien auf dem Lande zu besuchen. Die maoistische Propaganda rief in diesem Jahr die Arbeiter auf, „an den Festtagen ihre Kampfpflichten nicht zu verlassen und die Produktion und die Vorbereitung auf einen Krieg voranzutreiben.“ Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß die jungen Menschen, die aufs Dorf versickert wurden, an diesen Festtagen in die Städte zurückkehren.

Die „Volkszeitung“, die über einen „Klassenkampf auf Leben und Tod“ in der Provinz Kiangsi berichtet, schrieb am 10. Januar: „Die Feinde — die Agenten von Liu Schao-tji — haben unter dem Vorwand, man brauche Düngeartikel auch für die Holgründstücke, in den Dörfern die Gemeindefunktionäre abgerufen und ein gefährliches System von Privatkollektivs aufgebaut.“

Die Maoisten nennen ihre erfolglosen Versuche, die Diebstahle und die Korruption zu unterbinden, die in letzter Zeit nach einem Eingeständnis der Peking-Zeitungen eine so umfassende Verbreitung er-

fahren haben, daß sie „die wirtschaftlichen Grundfesten bedrohen“, einen „Klassenkampf auf dem Gebiet der Wirtschaft“. Die Verantwortung für die Diebstahle und die Korruption, die Massencharakter tragen, wälzen die Maoisten ebenfalls auf die „Agenten von Liu Schao-tji“ ab. Es ist jedoch bekannt, daß die Mehrzahl der alten Kader aus den Finanz-, Handels- und anderen Einrichtungen schon zu Beginn der „Kulturrevolution“ entfernt worden war. Sie wurden von „Mao ergebenen Leuten“ abgelöst. Sie spüren, daß ihre Lage labil ist, und beileben sich, Gewinne aus ihrer provisorischen Beförderung zu ziehen.

Die Maoisten brauchen die Parolen von „Klassenkampf“ und von „Klassenfeinden“, um die Gegner ihrer abenteuerlichen Innen- und Außenpolitik in Verfall zu bringen und die Repressionen zu rechtfertigen. Die in allen Phasen der „Kulturrevolution“ betriebene Politik, bei der verschiedene Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausgespielt wurden, trägt ihre bitteren Früchte. Es ist den Maoisten nicht gelungen, sich nur äußerlich die Einheit selbst in den „Revolutionen“ zu erreichen. Obwohl die „Revolutionen“ von Anfang an als provisorische Machtorgane galten, wagen sie nicht, außerlich die Einheit selbst in den „Revolutionen“ zu erreichen. Obwohl die „Revolutionen“ von Anfang an als provisorische Machtorgane galten, wagen sie nicht, außerlich die Einheit selbst in den „Revolutionen“ zu erreichen. Obwohl die „Revolutionen“ von Anfang an als provisorische Machtorgane galten, wagen sie nicht, außerlich die Einheit selbst in den „Revolutionen“ zu erreichen.



Wo es erstarrt

NUN SIND wir, lieber Leser, bei unserer gemeinsamen Reise durch Kasachstan in dessen nördlichsten Punkt angekommen — in Petropawlowsk, der Metropole des Gebiets Nordkasachstans.

„Die Umgebung der westsibirischen Eisenbahn... ist erstaunlich eintönig: kahle und öde Steppe“, diese Worte W. I. Lenins, die er am 2. März 1897 auf seiner Reise in die sibirische Verbannung an seine Mutter schrieb, bezogen sich auch auf die Gegend des heutigen Gebiets Nordkasachstans.

Es ist noch nicht lange her, daß dieses Gebiet nur durch Hörner, Hufe und unbearbeitete Ochsen- und Schaffelle bekannt war.

Und heute?

Das Gebiet produziert in vollgewichtiger Maße Getreide und Milch, Fleisch und Fleischkonserven. Das Fabrikzeilen der Petropawlowsker Industrietriche hat Popularität auf dem Weltmarkt erworben. Die Erzeugnisse der Werke dieser Stadt kann man in vielen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas antreffen.

ZIFFERN UND FAKTEN

Die Industrieerzeugung des Gebiets betrug 1966—1967 1826 Prozent zu 1940; 1969—1970 151 Prozent zu 1965.

Die Aussaatfläche erreichte 1969 schon 2 Millionen 276 000 Hektar gegenüber 642 800 Hektar im Jahre 1940. Der Bruttoertrag an Getreide war entsprechend 3 212 000 und 23 526 000 Zentner.

Der Rinderbestand war 1916 265 800 Stück, 1969 aber 576 800 Stück.

Auf dem Territorium des Gebiets gab es im Schuljahr 1914—1915 alles in allem 117 Schulen mit 7 437 Schülern und 213 Lehrern. Im Schuljahr 1969—1970 lernen in 572 Schulen 129 899 Kinder, die von 6 978 Lehrern unterrichtet werden.

1914 gab es auf dem Territorium des Gebiets 12 Bibliotheken mit 8 100 Büchern; 1969 gab es hier 396 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von 3 144 600 Exemplaren. Davon befinden sich 351 Bibliotheken auf dem Lande mit einem Bücherbestand von zwei Millionen dreihundertfünfzigtausend Exemplaren.

1913 gab es hier nur 14 Ärzte, 1968 schon 814.

1920 wurden auf dem Territorium des Gebiets die ersten Sowchoses gegründet — die Wirtschaften „Mamljuskij“ und „Tokuschinskij“. Heute gibt es hier 100 Sowchoses.

Das viele Nationalitäten zählende Gebiet gab der Heimat 50 Helden der Sowjetunion und 19 Helden der Sozialistischen Arbeit.

Auf festem Fuß

Auf dem heutigen Territorium des Gebiets Nordkasachstans gibt es kaum noch eine zweite Wirtschaft, deren Werdegang sich so wandelreich gestaltet hat wie der des Mamljuskij Sowchos.

Diese Wirtschaft entstand vor genau 50 Jahren, zur selben Zeit, als die Kasachische Sowjetrepublik gebildet wurde, und konnte nur dank dem revolutionären Geist und der Treue der landarmen Bauern und Boten der Sowjetmacht im Kampf gegen die Koltschibanden und Kulaken verteidigt werden. Der Sowchos war nämlich auf den unüberblickbaren Ländereien der Nischnegoroder Fabrikanten und Gütsbesitzer — der Brüder Kondratow gegründet worden, die rund 9 854 Hektar Land an sich gerissen hatten.

Die Sowchoses waren Sergalij Mustafin und Iwan Stefanowitsch Lipatow erinnern sich noch genau, daß die Landarbeiter der Gütsbesitzer und die Arbeiter der umliegenden Siedlungen bereits 1918 im Kampf gegen die Koltschibanden der Kondratows eine Sowjetwirtschaft zu gründen, leider konnten die Bauern dieses Vorhaben nicht durchsetzen, weil der Ort weit von den revolutionären und proletarischen Zentren Rußlands entfernt lag. Sie wurden von den Weißgardisten und Verträgen des kasachischen Volkes, den sogenannten Alaschordinnen, fürchtbar gemißregelt. Als die Sowjetwirtschaft 1920 organisiert wurde, hatten die Banden und anderen Gegner der Arbeiter- und Bauern-Regierung viel Vermögen und Vieh verschleppt, die Wirtschaft ruiniert. Den Arbeitern und Bauern gelang es nur mit größter Anstrengung und Opferbereitschaft, den neuen Anfang zu machen. Dazu war der 1. Mai 1920 als Subbotnik erklärt worden, „Angesichts der großen Zerstörung des Landes“, schrieben die Arbeiter und Bauern in ihrer Resolution, „werden wir am Tage der Internationale und des Friedens auf den Feldern und Saatlandereien arbeiten...“

Seitdem ist ein halbes Jahrhundert verstrichen; aus der ehemaligen kleinen Sowjetwirtschaft, mit wenig Geräten und Vieh, schlechtem Saatgut und wenig produktiven Rinderherden, ist eine vorbildliche Großwirtschaft geworden, die für ihre Leistungen mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet und für hohe Ackerbaukultur in das Goldene Buch der Kasachischen SSR eingetragen wurde.

Sie 1964 befaßt sich unsere Wirtschaft hauptsächlich mit der Aufzucht von Rasseindern und der Steigerung der Produktivität des Viehs. Es ist kein Geheimnis, daß wir viele Jahre hauptsächlich damit waren, nur die Stückzahl des Viehs zu vergrößern, dabei aber der Zuchtfrage, der Veredelung der Tiere wenig Aufmerksamkeit schenken. Wir wollen einige Beispiele anführen, um zu veranschaulichen, was die Rasseauswahl und die ständige Veredelung der Tiere bedeutet.

Wenn unsere Kühe (rote Steppenrasse) 1940 durchschnittlich 1 943 Kilo und 1962—1965 2 525 Kilo Milch je Tier gaben, so waren es 1969 schon 3 409 Kilo. Unsere besten

Melkerinnen Anna Amelina, Julia Pünin, Anna Hauk, Anna Seljutina und viele andere rückten 1969 der 5 000-Kilo-Grenze zu. Leibe sie molken 4 857—4 809 Kilo Milch je Kuh. Da ist es kein Wunder, wenn wir 1965 von 1 400 Melkkühen nur 28 502 Zentner Milch an den Staat verkaufen konnten, während es 1969 von 1 200 Kühen 34 020 Zentner Milch waren. Wir legen Gewicht darauf, von weniger Kühen mehr Milch zu melken, weil wir der Auswahl der Tiere, den Elite- und Elite-Rettungskühen größte Aufmerksamkeit schenken.

Da wir eine Zuchtwirtschaft sind, versorgen wir auch andere Wirtschaften Kasachstans mit Rassevieh bzw. Rassebullen: 1962 verkauften wir 191, 1965—1969 schon 300 Zuchtbullen.

Groß sind unsere Erfolge im Ackerbau. In den letzten fünf Jahren betrug der durchschnittliche Hektarertrag an Getreide 19 Zentner. Im vorigen Jahr die Ernte noch besser — wir erhielten 24,4 Zentner vom Hektar. Das ist ein Riesensprung der Wirtschaft in der Ackerbaukultur: in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens betrug der Ertragsdurchschnitt pro Hektar kaum 5,5 Zentner... Der Verkauf von Getreide an den Staat war trotz großer Aussaatflächen damals gering; im vorigen Jahr dagegen verkaufte die Wirtschaft von einer verhältnismäßig kleinen Aussaatfläche 151 953 Zentner Getreide und 5 020 Zentner Rindfleisch.

Diese Erfolge sind nicht zuletzt das Verdienst solcher ausgezeichneten Mechanisatoren und Organisatoren der hohen Ackerbaukultur wie N. Lukjanow und W. Röllner, N. Sokolow und N. Petrischenko, J. Wisiba und I. Siegurin, K. Diambinow und W. Tjafnow, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs in drei Jahren zu erfüllen. In Wirklichkeit bewältigte die Wirtschaft in vier Jahren einen Plan für achteinhalb Lieferjahre!

Es ist begrifflich, daß unsere Wirtschaft hohen Gewinn abwirft und große Möglichkeiten hat, die Wohnungs- und kulturellen Verhältnisse der Arbeiter und Angestellten jahres jahres zu verbessern. In den letzten Jahren wurden Wohnungen mit einer Fläche von 6 000 Quadratmeter, eine Achtklassen- und eine Zehnklassenschule, ein Kulturhaus mit 400 Plätzen, ein Kindergarten, drei Badehäuser, drei Spielhallen und viele andere Objekte gebaut.

Die Entwicklungsperspektiven unserer Rassezuchtwirtschaft sind derartig günstig, daß wir frohen Mutes Ausblick halten können: wir hatten im vorigen Jahr 824 000 Rubel Reingewinn und haben genügend andere Mittel, um die Rassezucht in breitem Maße weiterzuführen und die Lebensverhältnisse der Sowchoseselbst zu verbessern.

N. PINTSCHUK,
Direktor der Rassezuchtwirtschaft „Mamljuskij“

Reiche Gaben Nordkasachstans

W. P. DEMIDENKO,
Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Unser Volk begeht den 100. Geburtstag W. I. Lenins als eine große historische Schicksals-Tafel der Menschheit, die die Freude der befreiten Arbeit erkannt haben. In einem halben Jahrhundert hat Sowjetkasachstan so viel geleistet, was die einstmalige Zarenkolonie, das Kasachstan vor der Oktoberrevolution, in vielen Jahrhunderten nicht hätte vollbringen können.

Die geschichtlichen Wandlungen Kasachstans sieht man überall. Man sieht sie auch am Beispiel unseres Gebiets. Seinem Territorium nach ist es das kleinste Gebiet in der Republik. Aber wertvoll ist hier der höchste Sättigungsgrad der Produktionskapazitäten pro Kopf der Bevölkerung, der höchste Marktanteil der Landwirtschaft, die höchste Getreideausbeute von einem Hektar Ackerland in der Republik, eine hochentwickelte Viehzucht. Schon mehrere Jahre hintereinander produzieren die Nordkasachstaner fast den zehnten Teil des kasachischen Getreides.

Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stellte Nordkasachstan ein rückständiges Randgebiet Rußlands dar, wohin der Zarenismus neue Formen der Ausbeutung, große Armut und Rechtslosigkeit, besonders für die ansässige Kasachenbevölkerung, verbreitete.

Wodurch war Petropawlowsk vor der Revolution bekannt? Durch seine halbgewerblichen Betriebe, die etwa 2 000 Arbeiter zählten und Konserven, gegerbte Schaffelle, Leder, Talg und Mehl produzierten. Die Produktion war primitiv, überall herrschte schwere Handarbeit. Die Landwirtschaft befand sich ebenfalls in kläglichem Zustand. Sie beruhte auf extensiver Viehzucht. Den Getreideanbau betrieben nur die Übersiedler, denen der Ertrag kaum von der Hand in den Mund reichte. Schon damals entstand unter den Verhältnissen eines scharfen Klassenkampfes die Freundschaft der Völker, die Nordkasachstan bewohnten — der Kasachen, Russen, Tataren, Deutschen, Ukrainer, Belorussen. Diese Freundschaft, diese brüderliche Gemeinschaft der Völker wurde nach dem Großen Oktober zur wichtigsten Gewähr der großen Wandlungen in der Wirtschaft und Kultur unseres Gebiets.

Die ersten industriellen Wandlungen in Nordkasachstan sind mit dem Namen W. I. Lenins verbunden. Am 3. April 1918 unterschrieb der Beschluß des Rates der Volkskommissare „Über die Notwendigkeit des Baus der Eisenbahnstrecke Petropawlowsk—Kokschetau“. Die beständige Aufmerksamkeit Hitjtsch zu diesem Bau, seine 151 953 Zentner Getreide und 5 020 Zentner Rindfleisch.

Die ersten industriellen Wandlungen in Nordkasachstan sind mit dem Namen W. I. Lenins verbunden. Am 3. April 1918 unterschrieb der Beschluß des Rates der Volkskommissare „Über die Notwendigkeit des Baus der Eisenbahnstrecke Petropawlowsk—Kokschetau“. Die beständige Aufmerksamkeit Hitjtsch zu diesem Bau, seine 151 953 Zentner Getreide und 5 020 Zentner Rindfleisch.

Unser Gebiet wurde als erstes

in der Republik ein Gebiet der kompakten Elektrifizierung.

Einer der ältesten Industriebetriebe der Republik ist das Petropawlowsker Fleischkombinat. Dem Kombinat wurde für die Meisterung neuer Produktionsergebnisse der dritte Platz unter den verwandten Betrieben des Landes zuerkannt. Seinen Leistungen in der Verarbeitung der Tiere und Konservenproduktion nach nimmt das Kombinat den dritten Platz in der Republik ein und gehört zu den fünf leistungsstärksten Betrieben der Fleischindustrie des Landes. In ihm ist ein großes Kollektiv von Arbeitern und Ingenieur-technischen Mitarbeitern beschäftigt, an dessen Spitze ein kampfkräftiger Trupp von Kommunisten steht. Die Parteiorganisation des Fleischkombinats gehört zu den ältesten. Ihre Geschicke betreffen mit den revolutionären Streiks in den Jahren 1905—1906. Auch heute erweisen sich die Kommunisten des Fleischkombinats als die Träger der ruhmvollen revolutionären Traditionen in Petropawlowsk.

Rapid wuchs das industrielle Potential in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. Neue Betriebe liefen an, die Energieausstattung bekam durch die Inbetriebsetzung des Wärmekraftwerks I. einen starken Aufschwung.

Heute werden in den Fabriken und Werken des Gebiets, die modern ausgerüstet sind, Elektro- und Radiogeräte, Motoren und mechanische und Traktorenaggregate, Ausrüstungen für die Mechanisierung der Viehhöfe, hochwertiges Leder, Nähzeugnisse und andere Volksbedarfartikel hergestellt. Die Industrie des Gebiets produzierte 1968 24mal mehr Erzeugnisse als 1940. Die Zahl der Arbeiter ist in dieser Zeit um das 3,5fache gestiegen. Der technische Fortschritt bedingt eine starke Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Die industrielle Landschaft dehnt sich aus. Die Gebietsstadt Petropawlowsk bekam ein ausgeprägtes industrielles Gesicht. Die ehemaligen Eisenbahnstationen Mamljuka und Bulajewo bekamen den Status von Städten. Die dritte neuentstandene Stadt — die Stadt Sergejewka — liegt an einem Wasserkomplex mit einem riesigen Wasserbecken. In diesen Rayonstädten sind neue Industrieobjekte im Entstehen.

Mit Recht nennt man das Petropawlowsker Wärmekraftwerk 2 das Herz des industriellen Nordkasachstans. Unübertroffen ist der siebente Turbinensatz angefahren. Von hier fließt der Strom in die Nachbargebiete Kokschetau, Zelinograd, Omsk, Tscholjabin und in den nördlichen Nordkasachstans. Unübertroffen ist der siebente Turbinensatz angefahren. Von hier fließt der Strom in die Nachbargebiete Kokschetau, Zelinograd, Omsk, Tscholjabin und in den nördlichen Nordkasachstans.

Unser Gebiet wurde als erstes

der Quelle der sozialistischen Wandlungen der Volkswirtschaft des Gebiets stand. Sie gehört sowohl den Organisatoren der ersten Sowjetländer, Kommunisten und Arbeitern, die Dorfarmut in die neuen Arbeitsformen einschalteten als auch den ersten Arbeitern der MTS und den ersten Kolchosbauern, die die Landwirtschaft auf das sichere Geleise der Mechanisierung stellten.

Der Weg zur hohen Getreideproduktion in Kasachstan war schwierig und dornig. Er führte durch Hungerjahre und Kulakenaufstände, die vielen Kommunisten und Kommunisten kosteten. Jede Molze des Lebens.

Die Entwicklungsetappe der Landwirtschaft ist durch den Arbeitsunbussismus der Bevölkerung bemerkenswert. Eigentlich begann in unserem Gebiet der Umbruch des Neulandes noch in den 20er Jahren, als Zweite der Volkswirtschaft und der Kultur einen weiteren Aufschwung.

1966 erzielte das Gebiet den höchsten Ernteertrag in seiner Geschichte. An den Staat konnten 110 Millionen Pud Getreide verkauft werden. Die Bruttoernte an Getreide war 8,3mal größer als in den Vorkriegsjahren 1940.

Heute sind die nordkasachstanischen Sowchoses und Kolchos hochentwickelte Wirtschaften. Vielverzweigt, konzentrieren sie sich während ihrer Produktion, stellen die Produktionsabteilungen auf das Geleise der Spezialisierung um. In den vier Jahren des Fünfjahresplans ist der Ernteertrag um 54,5 Millionen Pud Getreide in die Kornkammer der Heimat. Im Durchschnitt wurden jährlich 79 Millionen Pud Getreide an den Staat verkauft, während der Plan 54,5 Millionen betrug. In den Jahren des Fünfjahresplans ist der Hektarertrag im Vergleich zum vorhergehenden Planjahr um 6,5 Zentner gestiegen und erreichte den Durchschnitt von 13 Zentner. Im Oktober 1969 waren es 16,2 Zentner, einzelne Wirtschaften erzielten sogar 20—24 Zentner.

Die beschleunigte Entwicklung der Feldwirtschaft und die Schaffung der Futterbasis wirkten sich auf die Viehzucht positiv aus. In vier Jahren wurden an den Staat 73 000 Tonnen Milch, 28 000 Tonnen Fleisch und 29 Millionen Eier überplanmäßig verkauft. Der Reingewinn

Unser Gebiet wurde als erstes

Ein Blick auf das Zentragebiet des Sowchos „Leninski“, Rayon Sowjetskij.

Foto: A. Rosenstein



Klein, aber oho!

Der Direktor des Kalinin-Werks in Petropawlowsk Nikolai Semjonowitsch Titjtsch schien sehr verwundert zu sein, als ich mich auswies.

„Kommt selten vor, daß uns Bericht erstatter von Republikzeitschriften aufsuchen“, stellte er schmunzelnd, „wir sind ein ganz kleines Werk...“

„Kleine Glücklein klingen auch“, antwortete ich mit einem Scherzwort, denn im Gebietspartei Komitee hatten wir mir schon gesagt, das Kalinin-Werk sei weit und breit einer der besten Betriebe. Titjtsch, ein älterer Mann, wirklich ruhigen und sehr bescheidenen Charakters, griff zu einer Aktenkiste und erzählte von dem Werk, seinen Menschen, ihren Erfolgen und Möglichkeiten der Zukunft darstellen wird.

Wenn ich ganz kurz berichten werde, daß das Werk anfangs der vierziger Jahre in der ehemaligen Petropawlowsker Festung untergebracht worden war und heute noch dort seine selteneren Erzeugnisse produziert, so spricht das schon ganze Bände... Und diese selteneren Erzeugnisse (manche von ihnen erzeugt man nur hier) heißen kurz Isolierstoffe. Man erzeugt Elektroisolema-

terialien aus Glimmer, Isolierstoffe mit organischem und anorganischem Lack getränkt, Fenbänder und manche andere Stoffe, die einzig und allein in der elektrotechnischen Industrie und zum Teil im Verkehrswesen verwendet werden. Das Werk hat etwa 1 500 Bestellen im In- und Ausland darunter die Mongolische Volksrepublik, Kuba, Polen, Syrien, Sudan, Ceylon.

Die Werkbelegschaft hat außerordentlich gute Arbeitsergebnisse. In der Regel belegt das Werk im Unionswettbewerb hervorragende Plätze und bekommt Wettbewerbsprämien. Im vorigen Jahr wurde der Realisationsplan von Erzeugnissen mit 102,5 Prozent erfüllt, der der Warenproduktion — mit 101,8. Die Jahresleistung jedes Arbeiters wurde auf 106,5 Prozent gebracht. „Ausdruck gibt es bei uns keinen“, erzählte der Direktor, „er betrug für das ganze Jahr 0,0008 Prozent, was etwa 126 Rubel ausmacht...“

Wie wir das erreichen? wiederholte Nikolai Semjonowitsch eine meiner Fragen, „Das ist natürlich

nicht einfach, das kommt nicht über Nacht. Vor allem haben wir eine sehr gut geschulte Stammarbeiter, die viel auf ihre Arbeitsergebnisse halten. Doch ich will nur einige nennen, und zwar die Brigade der Lackocher Palatina Baimowa, die immer höchste Qualität erreicht, die Imprägnierbrigaden von Maria Nekipelowa und Emma Becker, den Presser Sergej Iwanow, die Leimkleberin Aeljeina Werjowkina — sie alle leisten nur Qualitätsarbeit.

Außerdem schulen wir unsere Arbeiter und betreiben eine zielstrebige und inhaltsreiche Erziehungsarbeit, sorgen uns um die Belange der Arbeiter im Betrieb und Heim.“

Es gibt hier drei Werkhallen, 19 Brigaden und 275 Arbeiter, die den hohen kommunistischen Ehrfortschritt erworben haben. Der Sekretär der Parteiorganisation, Wladimir Plotnikow fügte hinzu, daß während der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum in die gesamte Arbeit ein neuer Schwung gekommen ist.

„Der Kompartei der Verpflichtung

gen im sozialistischen Lenin-Wettbewerb besteht darin“, sagte W. Plotnikow, „den Jahresplan in der Warenproduktion zum 1. Dezember und in der Realisierung von Erzeugnissen zum 20. Dezember 1970 zu erfüllen. Am 22. April werden wir mit eingesparten Rohstoffen und Materialien arbeiten. Insgesamt sollen in diesem Jahr Materialien für 20 000 Rubel eingespart werden.“

1970 soll mit der Einrichtung eines neuen Werks begonnen werden. Wenn das heutige Kalinin-Werk Erzeugnisse für 20 Millionen Rubel produziert, so wird das erweiterte Werk seine Jahresleistung auf 52 Millionen Rubel bringen.

Ein kleines Kollektiv leistet Großes. Und das bringen die Menschen nur deshalb fertig, weil sie eine echte sozialistische Disziplin und Eintracht pflegen, viel auf ihre Arbeitsergebnisse und ihren guten Ruf halten.

K. ECK,
Eigenkorrespondent
des „Freundschaft“

Zwischenbilanz und Ausblick

Die Petropawlowsker Pädagogische Hochschule, die den Namen des hervorragenden russischen Pädagogen Konstantin Dmitriewitsch Utschkin trägt, ist eine der ältesten höheren Lehranstalten Kasachstans. Gegründet 1935 als erstes Lehrinstitut im nördlichen Kasachstan, war es berufen, den Riesenraum vom Balchass bis zum Norden der Republik mit Lehrkräften zu versorgen. Es hatte einen schwierigen Entwicklungsweg zurückzulegen. Der Mangel an Lehrräumen und an Lehrkräften verur-



GBIET NORDKASACHSTAN: Fläche — 44 300 Quadratkilometer, Bevölkerung — 564 400 Personen (auf den 1. Januar 1969). Nebst der Gebietsstadt Petropawlowsk zählt das Gebiet noch drei Städte: Bulajewo, Mamljutka und Sergejewka. Die Gebietsstadt zählt 173 700 Einwohner.

winn der Sowchose überstieg in diesen Jahren 106 Millionen Rubel, während die Reineinkünfte der Kolchose um das 2,5fache gestiegen sind.

DER SCHÖPFERGEIST und der innigste Wunsch der Werktätigen, das Vernachlässigte zu verwirklichen, speisen gleich einer unerschöpflichen Quelle all unsere Pläne und Taten. Weitgehend nie zuvor sind der sozialistische Wettbewerb, die Bewegung für kommunistisches Arbeiten, die Neuerungsbewegung zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages Sowjetkasachstans entfaltet. Am sozialistischen Wettbewerb beteiligen sich mehr als 90 Prozent aller in der Volkswirtschaft Beschäftigten. An der Bewegung für kommunistische Arbeit nehmen 80 000 Werktätige teil, von denen 30 000 bereits den Titel „Aktivist kommunistischer Arbeit“ erworben haben. Dieser Titel wurde erstmals an 200 Betriebs-, Hallen- und Abteilungskollektive sowie an 700 Produktionsbrigaden verliehen. In der Arbeitgemeinschaft der Nordkasachstan gibt es mehrere tausend Spitzenarbeiter, die bereits für den nächsten Fünfjahresplan arbeiten. Mehr als 26 000 Nordkasachstanler sind sich einig darüber, daß alle Möglichkeiten der inneren Reserven und jene Hilfe effektiv genutzt werden, die die Nordkasachstaner von ihrem teuren Sowjetstaat erhalten.

schaft qualifiziert, auf wissenschaftlicher Grundlage zu leiten verstehen. Allein in der Landwirtschaft sind nahezu 5 000 Spezialisten mit Hochschulbildung tätig.

Man findet heute kein Dorf, in welchem es keine Bibliothek, keinen Klub, keine Filmvorführungsanlage oder keine Radioubersetzungen geben würde. Die Petropawlowsker Fernsichtzentrale stellt ihre Sendungen auf den größten Teil des Gebiets aus.

ALLES, was wir im Ringen um die Entwicklung der Volkswirtschaft, den Aufstieg der Kultur und des Wohlstandes der Werktätigen erzielt haben, ist das Ergebnis unserer beispielhaften organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiparteiorganisation, die Parteiparteiorganisation des Gebiets hat ein ganzes Heer vortrefflicher politischer Organisatoren der Massen und Wirtschaftsleiter großgezogen, die ein Vorbild von Sachlichkeit und Diszipliniertheit sind. Hunderte Kommunisten kommen ausgezeichnet ihren Deputiertenpflichten nach, sind in der Gewerkschaft und in den Komsomolorganisationen, in den Gruppen der Volkskontrolle tätig. Zusammen mit den Parteileuten bemühen sie sich eifrig darum, daß alle Möglichkeiten der inneren Reserven und jene Hilfe effektiv genutzt werden, die die Nordkasachstaner von ihrem teuren Sowjetstaat erhalten.

Die Werktätigen des Gebiets, ausgerüstet mit den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, begannen im April von den ersten Tagen des Jubiläumjahres an zielgerichtet dahinaus zu arbeiten, um die Pläne der Industrie- und Agrarproduktion wesentlich zu überbieten. Der Beitrag der Nordkasachstaner zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus wird von Jahr zu Jahr zunehmen.



Der Name des Oberschichtleiters und Kommunisten Achdyr Shamukow aus dem Sowchos „Priischimski“ ist im Gebiet Nordkasachstan weit und breit bekannt. Schon 15 Jahre ist er in seinem Beruf tätig und erzielt alljährlich ausgezeichnete Resultate.

sachen eine zeitweilige Überführung des Instituts nach Semipalatin. Aber schon 1937 fiel die Hochschule in Petropawlowsk fest. In einem beliebigen Gebiet der Republik und auch außerhalb der Republik antreffen. Am häufigsten trifft man sie natürlich in den Schulen der Nordgebiete Kasachstans an. Das läßt sich dadurch erklären, daß bis Mitte der 50er Jahre in der Petropawlowsker Hochschule nur Lehrer für Nordkasachstan herangebildet wurden.

Besonders stark entwickelte sich unsere Hochschule in den letzten 20 Jahren. Die Studentenzahl vergrößerte sich von 322 im Schuljahr 1949—1950 auf 1 843 in diesem Schuljahr. Der Lehrkörper ist in dieser Zeitspanne von 34 auf 200 Personen gewachsen. Außerdem studieren 2 000 Personen im Fernunterricht. Allein in den letzten zehn Jahren bildete unsere Hochschule heran, davon die Hälfte im Direkt- und die andere Hälfte im Fernunterricht.

Geliebte Steppe des Ischimgbiets. Sie ist durch ihre goldenen Getreidefelder, üppigen Wäldern, unzähligen Birkenhaine berühmt. Außerdem ist sie noch durch die Menschen berühmt, die sie bewohnen.

DIESE lobenden Worte hörte ich eines Sommers von Tulebai Mustafin, einem hohen, breit-schultrigen Mann mit zusammengekniffenen Augen. Er war gerade erst vom Feld zurückgekommen, wo er den letzten Streifen Mais abgemäht hatte.

Jetzt, wo die Steppe unter einer Schneedecke schläft, traf ich mich wiederum mit Mustafin. Dieselbe Sicherheit in der Arbeit.

Tulebai fuhr Sitagen mit dem Traktor zu den Viehhäfen. Sommer ist er mit dem Vieh auf dem Feld beschäftigt, winters auf der Farm.

„Bruchst gar nicht zu fragen, wie es geht“, lüchelt Mustafin, „es geht nicht schlecht. Fahre von Zeit zu Zeit auf die Felder, die laut Plan im Frühjahr mit Mais besät werden sollen. Ich interessiere mich, ob viel Schnee auf den Feldern liegt, ob genug Stallung hinausgeführt wird.“

Tulebai betonte die letzten Worte besonders. Er erkennt keinen „guten“ oder „schlechten“ Boden an. Wenn man vom Boden immer nur nimmt und ihm nichts gibt, kann man schwerlich erwünschte Resultate bekommen. Nur ein gut gedüngter Boden, und zwar nicht bloß mit organischen Düngemitteln, gibt hohe Ernteerträge. Mustafin will im Frühjahr und Sommer, wie

auch im vergangenen Jahr, mit Superphosphat und Stickstoffdünger nachdüngen.

„Große Bedeutung hat auch das chemische Jäten“, bemerkt der Abteilungsverwalter Alexander Fjodorowitsch Sokolow. „Tulebai verlißt sich nicht auf das Flugzeug. Er hängt einen Apparat, den er selber angefertigt hat, an den Traktor und

besprengt von früh bis spät die Saaten mit Herbiziden. Seine Felder sind immer rein von Unkraut.“

Schon fünfundzwanzig Jahre lang ist Mustafin Mechaniker im Sowchos „Blagowestschenski“, Gebiet Nordkasachstan. Er hat große Arbeitserfahrungen, ist mit den Menschen, besonders mit der Jugend gut befreundet.

„Serik, du solltest nach der Absolvierung der Klasse das Maschinieren lernen. Auch du, Kulsara“, rät Tulebai den jungen Dor-

burschen. „Der Sowchos braucht jetzt sehr nötig Mechanisatoren.“

Wie sollten die Jungen und Mädchen nicht auf den Rat des namhaften Bauern hören? Sie sehen seine mit dem Lenindorn und dem Goldenen Stern des Helden der Sozialistischen Arbeit geschmückte Brust und betreten sicher den Getreidebauweg, setzen die Sache ihrer Väter fort.

WIR GEHEN zusammen mit Mustafin durch die Straßen seines heimatlichen Dorfes. Das

Ein Getreidebauer

find ich mal in Vaters Rotschake ein Foto. Ich sah es mir lange an, dann fragte ich: „Wer ist dieser Mann?“

Das ist ein großer Mensch“, antwortete Vater und streichelte mir den Kopf. „Mir, dem einfachen Nomaden, dir, mein Sohn, allen Menschen hat er ein Lichtes Leben geschenkt.“

Vaters Worte hat der Sohn fürs ganze Leben im Gedächtnis behalten. Jetzt, da Tulebai Kommunist ist, ist er ein Dorfgeachteter Mensch ist, tut er alles, um des hohen Titels eines Leninisten würdig zu sein. Er hat die unmittelbarste Beziehung dazu, daß das heimatliche Dorf so berühmt im Umkreis wurde.

Der Sekretär der Grundparteiorganisation Michail Kadotchnikow lud eines Abends Mustafin ins Büro ein.

„Du sollst ins Rayonzentrum zum Seminar der Maiszüchter fahren. Man hat gebeten, du möchtest dort von deinen Erfahrungen erzählen. Du erntest immerhin 250 Zentner Grünmasse je Hektar, das ist schon was.“

Tulebai lachte: „Ich habe keine Geheimnisse, Michail Sergejewitsch. Man muß einfach seine Arbeit lieben und gewissenhaft arbeiten.“

„Ich kann mich erinnern“, sagt Tulebai, „in meiner fern Kindheit

ehemals arme Dörferchen mit kleinen Lehmhütten hat sich in ein schönes Dorf verwandelt. Wenn das jetzt sein Vater sehen könnte, der den größten Teil seines Lebens als Tagelöhner bei einem Bai verbracht hat! Die Häuser stehen eines wie das andere, groß, schneuck. Vor jedem ein Vorkarren.

Hier die Bibliothek, ihr gegenüber die medizinische Hilfstelle, weiter die Schule, der Klub...

„Ich kann mich erinnern“, sagt Tulebai, „in meiner fern Kindheit

de in 3 neuen Werkhallen mit einer Nutzfläche von etwa 7 000 Quadratmeter der Betrieb aufgenommen. Im zweiten Halbjahr 1970 soll ein neues Betriebsgebäude mit 3 500 Quadratmeter Nutzfläche seine Pforten öffnen, und 1971 soll eine weitere Werkhalle gründlich umgebaut werden. Diese und andere Maßnahmen des technischen Fortschritts werden es gewährleisten, 1975 den Umfang der Produktion derart zu steigern, daß sie im Vergleich zu 1966 das Dreifache erreicht und ihr Wert etwa 20,5 Millionen Rubel darstellt. Das werden neben den Haupterzeugnissen wie die Motorserien UD-15 und UD-25, solche erstklassigen Kraftmaschinen sein wie UD-15W, UD-25W und manche anderen.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins ziehen sich viele Kollektive und Arbeiter durch ihre Leistungen aus. Siebenundsechzig Brigaden, die 1 810 Personen vereinigen, kämpfen um den kommunistischen Ehrentitel, 1 228 Arbeiter bewerben sich um diesen Titel individuell, über zweihundert arbeiten bereits für 1971 und 1972. In den vier Jahren des Planjahrhüfts liefern wir für 526 000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse.

Im Kleinmotorenwerk arbeiten Menschen der verschiedensten Nationalitäten unserer großen sozialistischen Heimat: Russen und Kasachen, Ukrainer und Usbeken, Tataren und Sowjetdeutsche, Esten und Belorussen. Wer kennt und

achtet nicht solche Schrittmacher im Wettbewerb wie P. Alpejew und Sch. Sadykow, A. Peroschnitschenko, Valentina und Maria Miller, A. Achmetow und A. Meu und viele andere. Der Kommunist Leonid Worobjow arbeitet seit 22 Jahren im Werk und steht an der Spitze der größten mechanischen Montagehalle Nr. 3, wo immer ein feines Gehör für das Neue, das Fortschrittliche vorhanden ist.

Sicheren und festen Schrittes gehen wir dem Lenin-Jubiläum und dem 50. Jahrestag der Kasachischen Sowjetrepublik entgegen.

W. WESSELOW, Ingenieur



Schon 17 Jahre arbeitet Irma Scheid als Kälberwärterin. Im vergangenen Jahr hat sie 300 Kälber ohne Abgang mit der durchschnittlichen Tagesgewichtszunahme von 800—900 Gramm pro Kopf aufgezogen.

STETER AUFSTIEG

Die Geschichte unseres Kleinmotorenwerks unterscheidet sich wohl kaum von den anderen Werken Kasachstans, des Ural oder Sibiriens. In dem schweren Kriegsjahr 1942 wurde ein Teil der Werksausrüstung des Moskauer Werks für Kleinmotoren nach Petropawlowsk evakuiert und im ehemaligen Tauschhof montiert. Aus dem Zweigwerk ist später ein Riese geworden. Die Erzeugnisse des Werkes für Klein-

motoren sind nicht nur auf dem Innenmarkt sehr gefragt, sondern sie werden auch in viele Länder Europas, Afrikas, des Nahen Ostens, Indochinas exportiert.

Unsere Werk stellt zur Zeit eine große Betriebskörperschaft dar, die bedeutende Aufgaben des modernen Maschinenbaus und der technischen Fortschritt setzt. Allerdings voraus, daß die Werksausrüstung fortwährend erneuert und modernisiert wird, daß neue Werkbänke und fortschrittliche Technologien eingebürgert und rechtzeitig meistert werden. Unser Werk bekam in den Jahren 1963—1969 über vierhundert neue Werkbänke und Maschinen in einem Wert von fast 1,5 Millionen Rubel. Seit 1965 wur-

Großwasserleitung auf dem Lande

Die Steppenrayons Nordkasachstans sind bekanntlich wasserarm. Die vorhandenen Brunnen gaben in der Regel wenig und dabei salziges oder bitteres Wasser. Deswegen bewilligte die Regierung schon im ersten Jahrzehnt der Neulandererschließung etwa 10 Millionen Rubel für den Bau von Wasseranlagen. So wurden gleichzeitig mit den Sowchosen mehr als 715 Rohr- und Schachtbrunnen gebaut und 346 Gruben ausgehoben, um Tau- und Regenwasser anzusammeln. Zur Zeit gibt es bereits 1 700 solcher Brunnen und über 5 000 Gruben.

Das ist zwar alles unzureichend und nicht zuverlässig. In die Dörfer und Siedlungen der Rayons Bulajewski, Woswyschenski, Tirmirjasschewski und Sokolowski mußte das Trinkwasser häufig mit Tankwagen und per Eisenbahn herbeigefahren werden. Ein Kubikmeter Wasser kam bis auf vier Rubel zu stehen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beschloßen, am Ischimgbi ein riesigen Staudamm zu bauen und eine Rohrwasserleitung von 1 748 Kilometer zu legen. An diese Wasserleitung sollten 198 Siedlungen der Gebiete Nordkasachstan, Kokschetau und Kustanai angeschlossen werden. 1963 begannen wir die Bulajewo-Wasserleitung—1 963 Kilometer lang—zu bauen, um weitere 205 Siedlungen anzuschließen. Gegenwärtig sind ein Wasserbecken mit einem Fassungsvermögen von 700—900 Millionen Kubikmeter und zwei Rohrwasserleitungsgruppen—1 748 und 1 693 Kilometer—in Nutzung. 410 Siedlungen und Ortschaften bekommen

störungsfrei gutes und billiges Wasser. Darunter sind zweihundert Wirtschaften unseres Gebiets.

Nichtsdestoweniger beschloß die Unionsregierung den Bau einer interregionalen Wasserleitung, der sogenannten Pressnowsker Gruppenwasserleitung, mit einer Länge von 3 334 Kilometer und einem Aufwand von 667 Millionen Rubel zu beginnen. Die Bauarbeiten wurden 1967 aufgenommen und 1972 soll die Leitung zu funktionieren beginnen.

Alles in allem zelligen diese Maßnahmen nicht nur einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung in den Neulandrayons, sondern ermöglichten es, auch die Lebens- und Kulturverhältnisse der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern gründlich zu verbessern. Es wuchsen Wohlstand und Arbeitslust sowie auch die Interessiertheit, auf lange Zeit ansässig zu werden.

Das Bild der Wasserwirtschaft wäre nicht vollständig, wollte man die Bewässerung von staubenen Flächen vernachlässigen. In den letzten zehn Jahren wurden Anlagen gebaut, die 2 230 Hektar zu bewässern ermöglichen.

Im Planjahrhüft 1971—1975 sollen weitere 25 000 Hektar bewässert werden. 20 000 davon in der Nähe des Ischimer Staubeckens, etwa 300 000 Hektar Weideland und Heuschläge sollen in derselben Zeit ebenfalls mit Wasser versorgt werden.

N. ALEXANDROW, Chef der Wasserwirtschaft im Gebiet Nordkasachstan



In der Vorbereitung zur Frühlingsaussaai spielen auch die Mitarbeiter der Saatgutinspektion eine große Rolle.

UNSER BILD: Die Oberlaborantin Maria Parschina (links) und die Methodikerin Anna Bilnak erproben die Keimfähigkeit des Saatguts.

Fotos: W. Schejkin

Züge rollen schneller

An der Petropawlowsker Zweigstelle der Eisenbahn betätigt sich ein vieltausendköpfiges Heer von Arbeitern, das durch seine revolutionären und Arbeitstraditionen bekannt ist. Gerade hier entstanden die ersten Parteilinien und die ersten Rotgardisentruppen Nordkasachstans.

Aus einer kleinen Zelle ist die Parteiparteiorganisation des Eisenbahnknotenpunktes zur größten und stärksten Parteiparteiorganisation der Stadt herangewachsen.

Im nächsten Planjahrhüft sollen alle Bahnstationen von der elektrischen Zentralisierung erfaßt werden, was die Rangierarbeiten und die Abfertigung von Zügen bedeutend verbessern wird. Allein diese Maßnahme wird jährlich 54 000 Rubel Ersparnis bringen.

Einen großen Beitrag zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Fahrbetriebs leisten unsere Erfinder und Rationalisatoren. In dreieinhalb Jahren wurden 2 200 Verbesserungen gemacht, die einen Effekt von 630 000 Rubel ergaben. Wir wollen nur einige der Rationalisatoren erwähnen, nämlich Andrej Naumenko, Andrej Tjelow, Kusma Beloussow und Lew Sokolow, die viel Sinn für das Neue bekunden. In vier Jahren ist der Güterumschlag in der Petropawlowsker Bahnstation um 12 Prozent gewachsen, Passagiere wurden um 13 Prozent mehr befördert. 1969 wurde eine Million Tonnen Frachtgut mehr verladen, als das 1965 der Fall war. Dies ist das Ergebnis der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die in diesen vier Jahren um 19,7 Prozent anwuchs.

Wir wollen noch besser arbeiten, alles tun, um unsere Heimat durch neue Arbeitsten zu stärken und zu erziehen.

Die Verwendung im Eisenbahntransport erhalten die Automatisierung, Fernsteuerung sowie auch

A. KARSTEN, Direktor der Pädagogischen Hochschule, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Die Bauleute überbieten unseren Hochschullehrern die Schlüssel von

M. IWANOW, Sekretär des Parteikomitees des Eisenbahnknotenpunktes

Neuzeit und Altertum am Nil

REISENOTIZEN

2. Memphis—Stadt der Pyramiden

Ägypten ist das Land einer uralten und reichen Kultur. Vor fast 5000 Jahren war im Tale des Nils einer der frühesten Sklavenhalterstaaten entstanden. Das Leben der Ägypter verlief in ständigem Kampf mit der Natur.

Todbringender Sand tritt an das Tal heran, die sengende Sonne verbrennt Bäume und Gräser, und nur der Nil spendet der Natur Lebensfähigkeit. Infolge der Stürze und des Schmelzens von Gebirgschnee aus den Ufern und läßt auf den Feldern fruchtbaren Schlamm zurück. So schuf der Nil eine Rieseneise.

Im Verlaufe von Jahrtausenden blieb die Lebensweise der Ägypter unverändert. Das Land und die Bewässerungsanlagen galten als Eigentum des Herrn des Landes — des Pharaos. Der Machtkult des Pharaos und der Glaube an das Leben im Jenseits prägen die charakteristischen Züge der Kultur Altägyptens.

Schon in der Epoche des Alten Reiches (III. Jahrtausend v. u. Z.) wird die Architektur zur führenden Kunstform. Man baute die Gräber der Pharaonen und Würdenträger in Felsen aus und baute darüber recht-

eckige Gebäude aus Ziegeln oder Steine.

Im XXVIII. Jahrhundert v. u. Z. errichtete der geniale Architekt Imhotep für den Pharaon Djoser einen ungewöhnlichen Grabbau in Sakkara. Er stellte stuftartig sechs sich nach oben verkleinernde rechteckige Bauten aufeinander und schuf ein erhabenes architektonisches Bild — die erste Pyramide. Ihre Basisfläche betrug 106x120 Meter und die Höhe — 60 Meter. Den Schöpfer der Stufenpyramide Imhotep ehrten die Ägypter als einen herabstammenden, den ersten Erbauer von Steinbauten, als Astronomen und Arzt; später wurde er in den Rang einer Gottheit erhoben.

Der neue Typ der Königsgruft erfuhr seine Weiterentwicklung unter den Pharaonen der IV. Dynastie, die man eine Dynastie der Pyramidenbauer nennt. Im XXVI. Jahrhundert v. u. Z. wurden am Westufer des Nils, auf einer Hochebene, unweit der jetzigen arabischen Ortschaft Giseh die grandiosen Denkmäler der Ägyptischen Baukunst — die Pyramiden der Pharaonen Cheops, Chefun und Mykerinos — errichtet.

Vom Ostufer des Nil gesehen, scheinen die drei Steinriesen, vor

der uferlosen Wüste und dem unerschlossenen Himmel im Hintergrund klein zu sein. Die Entfernung nimmt ihnen die Größe. Wenn aber sich der Reisende ihnen nähert, wachsen die Pyramiden gleichsam aus dem Wüstensand hervor und nehmen die gelbliche Farbe der Steine an, aus denen sie gebaut sind. Die kleinen Pyramiden der Königinen unterstreichen durch ihre Ausmaße die Größe der Pharaonengräber.

Um die Pyramiden herum lagern sich die Grabstätten der Höflinge, Beamten und Priester. Höhere Würdenträger wollten sich auch im Jenseits neben ihrem Gebieter wissen. Während sich am östlichen Nilufer die uralte Hauptstadt Ägyptens — die Stadt Memphis — befand, entstand am Westufer eine eigenartige Totenstadt.

Die Erhabenheit der Cheops-Pyramide spürt man besonders, wenn man sich in die Mitte einer ihrer Seiten stellt. Das Auge kann den gesamten Bau nicht erfassen. Einem Menschen, der am Fuße der Pyramide steht, scheint, daß die Steinmauer schräg in die endlose Höhe hinaufsteigt. Die Ecken der Pyramide und ihre Kuppe verschwinden gleichsam aus dem Gesichtskreis. Der Mensch verliert sich am Fuße des Steinblockes gleich einem Sandkorn.

Im Altertum erreichte die Höhe der Pyramide 146,6 Meter. Eine Seite des ihre Grundfläche bildenden Quadrats ist 231 Meter lang, die Schrägkante — 173 Meter. Für den

Baldaly DOSSANOW

Bau der Pyramide waren 2 300 000 Steinblöcke erforderlich. Die kleinsten davon wogen 2,5 Tonnen, das Gewicht der größten Brocken erreichte 30 Tonnen. Die Cheops-Pyramide baute der Neffe des Pharaos — Chemun, erster Minister, der Oberste Richter und Leiter aller königlichen Arbeiten.

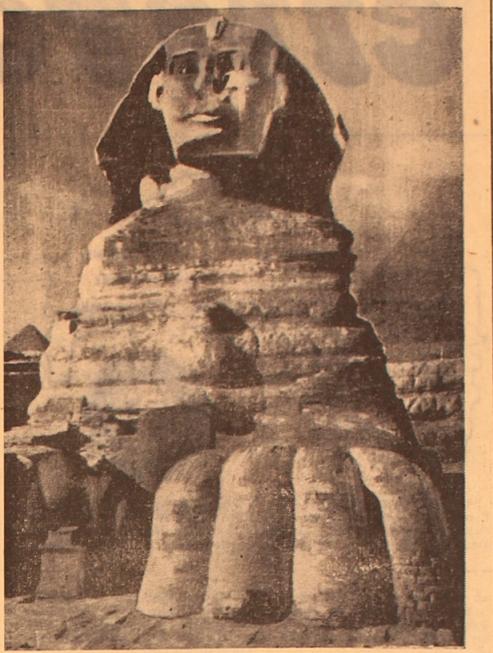
Die Historiker dieser Epoche berichten, daß am Bau, der 20 Jahre währte, abwechselnd 100 000 Personen beschäftigt waren. Die Kalksteinblöcke für das Mauerwerk wurden in den Steinbrüchen am Westufer des Nils ausgeschalen. In einen Felsen wurden Spalten gemeißelt, in die ein Mensch hineinkriechen konnte. Dann schlug der Steinmetz mit einer Hacke oder einem Kupfermeißel von allen Seiten des Blocks Rillen ein und trennte mit starken Stößen des Hammers auf den Meißel den Block vom Felsen. In den Steinbrüchen arbeiteten Trupps erfahrener und kunstvoller Meister von je 1 000 Personen. Von dort kamen die Steinblöcke im Rohzustand. Vor dem Einmauern wurden sie behauen und nach dem Einmauern — poliert. Die ägyptischen Bauleute meisterten zum ersten Mal in der Geschichte die Kunst des Trockenmauers. Sie benutzten keinen Mörtel und fügten die sorgfältig bearbeiteten Steinblöcke trocken zusammen.

In ihrem Innern weist die Pyramide ein fast durchgängiges Mauerwerk auf. Seine Einzelschichten verlaufen horizontal. Eine ungewöhnliche Lösung fand die Pla-

nung der Innenräume der Pyramide. Vom Eingang, der an der Nordseite liegt, führt eine schmale, 95 Meter lange Galerie in eine unterirdische Kammer. Von der Galerie führt ein Gang hinauf, der wieder in eine große, 50 Meter lange und 2 Meter breite Galerie übergeht. Ihre Höhe erreicht 8,5 Meter. Am Ende der Galerie befindet sich ein Durchgang in die Totenkammer, deren Wände mit Granitplatten verkleidet sind. Sie sind auf Hochglanz poliert und verblühen einen durch die Feinheit der Ausführung. Man kann nur mit Mühe die Verbindungsstellen der Platten auffinden. In der Kammer blieb ein Sarkophag aus roten Ziegelsteinen erhalten, aber die Mumie des Pharaos und die mit ihm zusammen eingegrabenen Schätze waren noch im grauen Altertum verschwunden.

In das grandiose Ensemble der Pyramiden und Tempel zeichnen sich ebenfalls auch die kolossale Statue der Sphinx — eines Löwen mit Menschenkopf — ein. Die aus einem Ganzfelsen ausgehauene Skulptur ist 57 Meter lang und 20 Meter hoch. Den 5 Meter hohen Kopf der Sphinx zierte eine Haube — eine Kopfbekleidung, die nur von ägyptischen Herrschern getragen wurde. Der Sphinx am nächsten steht die Chefun-Pyramide. Deshalb ist man der Meinung, daß die Sphinx gerade diesen Pharaon darstellt. Die Herrscher des mittelalterlichen Ägyptens hatten das Gesicht der Statue verunstaltet. Weil die Sphinx als der böse Geist der Wüste angesehen werden war, hatte man versucht, sie mit Kanonenschüssen zu vernichten. Anfang des XX. Jahrhunderts wurde die Sphinx von Sand gereinigt, ihr Sockel wurde gefestigt. Auch die riesigen, der aufgehenden Sonne entgegen gestreckten Pranken wurden wiederhergestellt.

(Schluß folgt)



Die Sphinx



CSSR. Seine erste Produktion lieferte das neue, fast völlig autonome Werk „Fruta“. In seinen Hallen, die mit den neuesten Maschinen ausgerüstet sind, sollen jährlich 11 000 Tonnen Gemise verarbeitet werden.
UNSER BILD: Die Operateurin am Schafputz
Foto: CTK—TASS

Drei Millionen geschafft
HAVANNA (TASS). Die Zuckerrafinerien Kubas haben während der Saison etwa 7,3 Millionen Tonnen — erzielt, konnten die 3 Millionen von den Zuckerrafinerien erst am 13. März erreicht werden. Mitte Februar waren damals alles in allem 1 250 000 Tonnen Zucker erzeugt.
Von Tag zu Tag wächst das Tempo der diesjährigen Zuckerernte. Neue Gruppen von Freiwilligen aus den Städten schallen sich in diese gigantische Schlacht an der Wirtschaftsfrente ein, deren Ziel ist, der Entwicklung des Landes, das die sozialistische Gesellschaft zuverlässig aufbaut, zu helfen.

In den Bruderländern

Erste Ergebnisse

PRAG (TASS). In Bratislava fanden Sitzungen der Kommission des ZK der KP der Slowakei und der Kommission der Regierung der Slowakischen Sozialistischen Republik zur Feier des 25. Jahrestags der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee statt.
Auf den Sitzungen der Kommissionen wurde vermerkt, daß als Antwort auf den September-

pell der Partei über die Entfaltung des Wettbewerbs zu Ehren dieses denkwürdigen Jahrestags 130 Industriebetriebe, die Mehrheit der Bauorganisationen, Staatswirtschaften und der einheitlichen landwirtschaftlichen Genossenschaften der Slowakei kollektive Verpflichtungen übernommen haben.
Der sozialistische Wettbewerb, der auf die weitere Erweiterung

des Produktionsumfanges, die Steigerung der Arbeits- und technologischen Disziplin, die Erzielung von Sparsamkeit im Verbrauch von Rohstoffen, Materialien und Elektrizität gerichtet ist, gibt gute Resultate. Die patriotische Initiative der Werktätigen trug zum Wachstum der Produktion in den Maschinenbau, Textil- und Holzverarbeitungsindustrien der Slowakei bei. Die Grubenarbeiter haben zum Beispiel über den Plan hinaus 37 000 Tonnen Kohle gewonnen.

Erfolge der Zivilluftfahrt

BELGRAD (TASS). Die Flugzeuge der jugoslawischen Zivilluftfahrt beförderten im vorigen Jahr etwa 800 000 Passagiere. Das ist 16mal soviel wie vor 10 Jahren. Alle großen Städte des Landes sind durch Fluglinien verbunden. Flugzeuge mit jugoslawischen Erkennungszeichen fliegen auch in viele Haupt- und Großstädte europäischer, asiatischer und afrikanischer Länder. Es wird angenommen, daß die jugoslawischen Flugzeuge im laufenden Jahr rund eine Million Fluggäste befördern werden.

Ausstellung in Hanoi

HANOI (TASS). Großes Interesse hat in Hanoi eine Ausstellung zur Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung in Vietnam und zur Gründung der Partei der Werktätigen Vietnams hervorgerufen.
Auf der Ausstellung sieht man Materialien, die den Einfluß der Oktoberrevolution und der Ideen des Leninismus auf die Entwicklung der Revolution in Vietnam veranschaulichen.
Die Besucher sehen die Werke Ho chi Minh's „Lenin und die Kolonialvölker“, „Lenin und der Osten“ sowie die Schrift „Der revolutionäre Weg“, in der Ho chi Minh die Bedeutung des Leninismus als

„der wirksamsten, der richtigsten revolutionären „Lehre“ kennzeichnet.“
Bei der Würdigung der Bedeutung dieser Schau betont die Presse von Hanoi, daß die Augustrevolution in Vietnam gerade unter der Einwirkung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Sieg davongetragen hat, und daß die Partei der Werktätigen Vietnams unter schöpferischer Auswertung des Marxismus-Leninismus das vietnamesische Volk zum Sieg im Widerstandskrieg gegen die USA-Aggression und im Aufbau des Sozialismus führt.

Schiffbauindustrie steigert Tempo

BERLIN (TASS). Das Frachtschiff „Valeri Wolkow“ wurde auf der „Neptun-Werft“, einem der Schiffbaubetriebe des großen Industriezentrums der Deutschen Demokratischen Republik Rostock, vom Stapel gelassen. Das Kollektiv des Betriebs erklärte es als „Schiff der sowjetisch-deutschen

Freundschaft“. Das Schiff wird zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins den sowjetischen Bestellen vorfristig am 22. April i. J. übergeben werden.
Die Schiffbauindustrie, die in den Jahren der Volksmacht, die in einem der führenden Zweige der Volkswirtschaft der DDR wurde,

steigert das Tempo. Vom Jahre 1948 bis heute sind von den Werften der DDR über 3 140 Schiffe verschiedener Klassen, angefangen von großen Gefrierfrachtern bis zu Ozean-Fahrgastschiffen, vom Stapel gelassen.
Die Schiffe, die in der Deutschen Demokratischen Republik gebaut wurden, fahren heute unter der Flagge der Sowjetunion, Kubas, Frankreichs, Schwedens, Norwegens und anderer Länder.
men werden sich in diesem Jahr im Vergleich zum Jahr 1969 um 9 Prozent erweitern. Das sind fast 40 Prozent aller Ausgaben des Staatshaushalts.

Erhöhung des Lebensniveaus

ULAN-BATOR (TASS). In der Volksrepublik Mongolei erhöht sich mit jedem Jahr der materielle Wohlstand und das kulturelle Niveau der Werktätigen. Im vorigen Jahr zum Beispiel hat sich das Nationaleinkommen um 6 Prozent und der Lohnfonds der Arbeiter und Angestellten um 5,7 vergrößert. Die Ausgaben für sozialkulturelle Maßnahmen

Studenten Polens
WARSAU (TASS). An den Hochschulen Polens studieren heute 323 000 Personen. Das bedeutet, daß auf 100 000 Einwohner des Landes 990 Studenten, um 130 mehr als im Jahre 1967, kommen.
In den letzten drei Jahren ist, wie die PAP berichtet, die Zahl der Hochschulen in Polen von 76 auf 107 angewachsen. In jedem Woiwodschaftszentrum gibt es eine Hochschule. Die Zahl der Wissenschaftler und Lehrer der Hochschulen hat sich in diesen drei Jahren um mehr als 5 000 Personen vergrößert.
DRV. An einer Schautafel des Buchladens in Hanoi. Neben den in traditionellen Stil angelegten Landschaften werden hier Bilder und Bücher, die von dem heutigen Tag Vietnams erzählen, verkauft.
Foto: W. Sobolew (TASS)

Operation „Silikon“

Ein Schüler des Hippokrates sagte einmal: „Heilen bedeutet, dem Organismus das Schädliche zu nehmen und ihm das Fehlende zu geben.“
Von der einfachen Weisheit dieser Worte überzeugte ich mich in der Praxis, als ich eine Operation zur Behandlung einer Netzhautablösung beobachtete. Ich beabsichtigte, dem Störenden, der Flüssigkeit, die sich zwischen der Netzhaut und Gefäßhaut angesammelt hatte, befreit und ihm wurde eingeführt, was es retten konnte, und zwar ein synthetisches Stoff, wie auch in den Kollagenbrühen bei. Die Grubenarbeiter haben zum Beispiel über den Plan hinaus 37 000 Tonnen Kohle gewonnen.

Der Apparat strahlte ein starkes Lichtbündel aus, das durch die Pupille geleitet wurde und die Risse auf der abgelösten Netzhaut koagulierte. In der letzten Zeit begann man, zu diesem Zweck den von sowjetischen Wissenschaftlern konstruierten ophthalmologischen Laser OR-1 zu verwenden.
Es schien, daß das Problem gelöst wäre und man die Netzhautablösung heilen könnte, ohne einen chirurgischen Eingriff vornehmen zu müssen. Der Arzt blickte durch die Pupille ins Innere des Auges und sah, daß die Netzhaut in einem gewöhnlichen ophthalmologischen Untersuchung, stellt die Risse fest, drückt auf den Knopf des Quantengenerators, und ein äußerst dünner Strahl des Rubin-Lasers breitet die Netzhaut an der nötigen Stelle an.
Aber der Laser hilft nur dann, wenn die Ablösung frisch ist und die Risse im hinteren Teil des Auges entstanden sind. Wieder war es den Augenärzten nicht gelungen, das akute Problem zu lösen, wie man den Kranken mit großer Netzhautablösung helfen kann, zur Blindheit verurteilt, finden sie sich mit ihrem Schicksal ab.
Aber schon im vorigen Jahrhundert wurde eine Idee geäußert, die die Möglichkeit der Behandlung solcher Kranken eröffnete. Ihr Wesen besteht darin, daß auf die abgelöste Netzhaut nicht von außen, sondern von Augeninnen aus einleitet, indem man es mit einem Stoff füllt, die Flüssigkeit in einem gewöhnlichen Staalkrankenhaus operiert wird, kann man das, was sich hier abspielt, als ein wissenschaftliches Experiment bezeichnen. Es wird angeleitet vom Chef-Augenarzt der Ukraine, Professor Wladimir Schewalow.
Die neue Operation ist noch nicht in die breite klinische Praxis eingeführt worden: In der ganzen Welt wird sie nur von wenigen Chirurgen durchgeführt. Und vorordnet wird sie nur in außerordentlichen Fällen, wenn die Lösung der Netzhaut zur Blindheit führe und keines der gewöhnlichen Mittel der chirurgischen Einmischung zu merklicher Besserung führe.
Vor einigen Jahren galten solche Kranken als unheilbar. Jetzt besteht die Möglichkeit, ihnen zumindest zum Teil das Sehvermögen wiederzugeben. Das ist nicht wenig, wenn man bedenkt, daß die heute am weitesten verbreitete Operation, das Reflektieren der Sklera, nicht in stande war, einem Auge mit großer Ablösung zu helfen. Die Bezeichnung dieser Operation entlehnten die Ärzte dem Wortschatz der Seeleute. Wenn ein Segelschiff vom Sturm überrascht wurde, ertönte das Kommando: „Segel reflektieren!“ Die Matrosen verringern die Fläche des Segels, ähnlich, tun auch die Ärzte. Und im Augapfel ist verkleinert und ihn zu veranlassen, sich der Netzhaut anzuschmiegen, stellen sie Falten auf ihm her. Die Wissenschaftler haben mehrere Methoden dieser Operation ausgearbeitet. Eine von ihnen, die Professor Schewalow entwickelt hat, wird heute in der UdSSR und in anderen Ländern angewendet.
Große Hoffnungen verbinden die Augenärzte eine Zeitlang mit dem Apparat, den der Bonner Arzt Meer-Schwikerat konstruiert hatte.

mit Freude an die letzte Möglichkeit. Nach der Einführung des Silikons kehrte beim linken Auge das Sehvermögen zu 10 Prozent zurück. Das letzte Mal untersuchte Dina Muratowa den Kranken 1968: Das Sehvermögen hatte sich nicht verschlechtert.
Es heißt, daß die Operation den Brennpunkt darstellt, in dem sich die Willenskraft, die Meisterschaft und die Kühnheit des Chirurgen konzentrieren. Natürlich meint man damit nicht jede Operation, sondern nur die besonders komplizierten. Gerade solch eine Operation, die Schewalow und seine Assistenten durchführten, konnte ich beobachten.
Es wurde das linke Auge des 60jährigen M. operiert. Die Diagnose der Augenärzte lautete: Alte Ablösung der Netzhaut. Diese Ablösung konnte in Form eines Bläschens im Objektiv des Elektro-ophthalmoskops erkannt werden.
Der Chirurg machte die nötige Stelle ausfindig, teilte mit einer genauen Bewegung des Skalpell die Bindehaut und ließ die Flüssigkeit ausfließen, die sich zwischen der Netzhaut und der Aderhaut angesammelt hatte. Es wurde die Sklera frei. Schewalow machte eine geringe Einkerbung und legte mit einem Kapronfaden eine Naht an. Jetzt begann der schwierigste Augenblick der Operation: Der Chirurg durchstach die Hülle. Sogleich reichte man ihm die Spritze mit Silikon, und er führte rasch die in die Flüssigkeit in die Öffnung ein. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Druck im Augeninnern die normale Höhe erreichte, zog der Chirurg die Spritze heraus, und die Assistenten nahen die Öffnung sofort zu. Jetzt mußte mit dem Elektroophthalmoskop nachgeprüft werden, ob sich keine Blase gebildet hatte. Damit war die Operation abgeschlossen.
Wie war ihr Ergebnis? Das wird sich später herausstellen.
Vorläufig wollen wir uns mit der Statistik befassen. Seit 1965 haben Schewalow und seine Assistenten ein reiches Material zusammengetragen. Operationen zur Einführung von Silikon in den Glaskörper wurden an 250 Kranken vorgenommen (das ist die bisher größte Zahl in der Welt). Rund 60 Prozent der Kranken erlitten das Sehvermögen zu 5 bis 30 Prozent zurück. Mißerfolge gab es hauptsächlich in den Fällen, da die Ablösung derart alt war, daß das von den Adern isolierte Gewebe der Netzhaut abgestorben war.

V. BLUMKIN (APN)

Für unsere Zeilengrader und Kaktuschetawer Leser

11.00—Spielfilm „Große Scherereien wegen einem kleinen Knaben“
12.20—Spielfilm
13.00—Moskau
19.00—Heute im Programm
19.05—„Hinter den Seiten deines Lehrbuchs“ — Sendung der Kinderaktanten
19.30—Spielfilm in kasachischer Sprache

20.55—Fernsehnachrichten (kas.)
21.10—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“
21.30—Moskau, UdSSR — Pokal in Hockey. Finale

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stell. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-56, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград. УН 00236 Заказ № 1765